

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

12 (9.1.1934) Morgenausgabe

SA und Untergliederungen.

Berlin, 8. Jan. (NS-Funk.) In einem Runderlaß des Obersten SA-Führers heißt es über die Bezeichnung der SA und ihrer Untergliederungen u. a.: Die gesamte SA, das heißt aller der Obersten SA-Führung unterstellte Gliederungen werden in dem Begriff SA zusammengefaßt. Zur SA gehören daher: Die eigentliche oder aktive SA. Sie setzt sich aus SA und SS zusammen, SA-Reserve I und II, aus NSKK.

Ehrendolch für Baldur von Schirach.

Berlin, 8. Jan. (NS-Funk.) Wie bekannt wird, hat der Stabschef der SA, Ernst Röhm, dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu Weihnachten den Ehrendolch der SA verliehen. Der Dolch trägt die Aufschrift: „Alles für Deutschland“ und auf der Rückseite: „In herzlicher Kameradschaft Ernst Röhm“.

Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte löst sich auf.

* Berlin, 8. Jan. Am Sonntag, den 7. Januar 1934, tagte in Berlin der außerordentliche Vertretertag der Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte, der anerkannten Jungärzte-Organisation Deutschlands, unter Vorsitz ihres Führers und Gründers, Professor Lejeune-Köln. Die Bundesleitung selbst hatte den Antrag auf Auflösung mit der Begründung gestellt, die in kurzer Zeit zu erwartende Reichsärztekammer könne die Belange des ärztlichen Nachwuchses als Behörde besser und wirksamer vertreten, als die Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte dazu in der Lage sei.

Dollfuß gegen die NS-Bewegung Sonderbeschlüsse des außerordentlichen Kabinettsrats

Wien, 8. Jan. Das Kabinett trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dollfuß zu einem außerordentlichen Kabinettsrat zusammen, in dem ausschließlich neue Abwehrmaßnahmen gegen die aufwachsende nationalsozialistische Bewegung in Österreich erörtert wurden. Es wurde der Erlass eines Aufrufs der Bundesregierung an das österreichische Volk beschlossen, der der Presse als „Pflichtnachricht“ zum Abdruck übermittelt wird.

Das Kabinett hat in der Sitzung, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „einen Bericht über die in den letzten Tagen besonders verschärfte und offensichtlich organisierte nationalsozialistische Agitationstätigkeit entgegengenommen, die mit zahlreichen Terrorakten verbunden war“. Die hierdurch notwendig gewordenen Maßnahmen hätten die einseitige Billigung des Ministerrats gefunden.

Der Aufruf „An Österreichs Volk“ spricht davon, daß sich die Bundesregierung bisher auf eine maßvolle Abwehr beschränkt habe, in der Hoffnung, es werde endlich „Bereitschaft über Wahnsinn den Sieg davon tragen“. Aus dieser Erwägung sei in den Weihnachts- und Neujahrstagen auch eine Reihe von Gnadenakten vorgenommen worden. Die daran geknüpften Hoffnungen seien vergeblich gewesen. In den letzten Tagen seien nicht weniger als 140 „Sprengstoffanschläge“ in allen Teilen des Bundesgebietes verübt worden.

Die Bundesregierung sei entschlossen, nunmehr mit allen, auch den schärfsten Mitteln diesen Akten des Terrors und der Demonstration ein für alle mal ein Ende zu setzen. Mit dem heutigen Tage seien daher starke Abteilungen des freiwilligen Schutzkorps aufgebildet worden, die gemeinsam mit der Polizei und Gendarmen alle Versuche, dieses „verbrecherische Treiben“ fortzusetzen, zu nichte machen würden.

Dem Aufruf ist außerdem ein entsprechender Kommentar der „Politischen Korrespondenz“, gleichfalls als Pflichtnachricht, beigelegt.

Uraufführung in Baden-Baden.

„Die Rache der Komödie“ von Gottfried Falkenhäuser.

Es handelte sich um die reichsdeutsche Uraufführung einer Komödie, die ihre erste Aufführung schon in Luzern mit Erfolg bestanden hat, wo ihr Verfasser Theaterleiter ist. Das Stück fesselt zunächst schon dadurch, daß sein Sinn und Ziel auch für den Theatererfahrenen in den ersten Akten nicht gleich zu übersehen ist. Es beginnt als geheimnisvolles Satyrspiel, das allerhand beziehungsreiche Tiefergründigkeiten anzudeuten scheint, um als eine reizvolle Spielerei zu enden, deren Spannung so glücklich durchgehalten wird, daß der Erfolg nicht ausbleiben kann. Mit einem Prolog und beginnend, und einem weniger langen Epilog schließend, überdies von einem Rahmen umgeben, den der erste und der letzte Akt bilden, empfindet es sich schon durch diese dramaturgischen Hilfsmittel als etwas, was von vornherein Aufmerksamkeit zu erregen vermag. Das Thema „Die Rache der Komödie“ bedient sich selbst der Form der Komödie, einer Komödie der Irrungen und Wirrungen mit stark satirisch-groteskem Einschlag, deren Wirkungen immer einigermaßen sicher sind, sofern sie, wie in diesem Fall, geistreich bis zur Verwechslung mit geistvoller tieferer Bedeutung herbeigeführt werden.

Das Programmheft sagt, das Stück des Verfassers, der übrigens sich zuerst unter dem Pseudonym Carl Maria Linz angekleidet hatte, behandle in humorvoller Weise eine Episode am Hofe des Markgrafen von Baden im 18. Jahrhundert, der fürstliche, zur Tragnie werdende Absolutismus werde durch die Liebe zur Kunst eines von jugendlichem Idealismus besessenen Schauspielers gebrochen, und in einem phantastischen Nocturno gestirten über die berühmte Badener Opernbühne Gestalten aus allen möglichen fasslichen Werten. Das gibt nur eine schwache, bloß vom Augenblicke her bildungsmäßig abgeleitete Vorstellung von dem, was dem Autor als Problem offenbar vorgeschwebt hat. Denn wir wollen ihm zugute halten, daß ihm ein tieferes Problem wirklich beschäftigt hat und daß nicht bloß ein außerordentlich hübengewandert, in Wirkungsbeziehungen höchst erfahrener Theaterdirektor nach dem Rezept seines Goetheischen Kollegen im Faust-Vorpiel handelt hat: „Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu bestricken, ist schwer...“

Wiederholt wird uns vor und während des Stückes angeklündigt, daß wir es mit der Doppelgestalt der Menschlichkeit zu tun bekämen, daß wir die Menschen in ihrer Maskenhaftigkeit zu sehen bekämen und „nackt“, also in ihrem Gehaben und in ihrer Echtheit, wobei kein Zweifel gelassen wird, daß diese „Echtheit“ in Wirklichkeit eine hundsinnliche Falschheit sei, etwas wenig Schönes, wenig Edelmütiges. Immerhin liegt in dieser Problemstellung ein ebenso einfacher wie tiefer Gedanke, nämlich der des Gegensatzes zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ein Gegensatz, der als Faden von Urzeiten her das Spiel des Lebens mit dem Spiel der

Zugzusammenstoß im Güterbahnhof Falkenberg.

Der Zugführer getötet, 12 Güterwagen zertrümmert.

Falkenberg (Bezirk Halle), 8. Jan. In den Anlagen des Güterbahnhofs Falkenberg fuhr heute um 10 Uhr ein aus Richtung Kohnfurt einziehender Güterzug und ein in Richtung Kohnfurt ausfahrender Güterzug auf einen stehenden Zugteil auf. Die Maschine des aus Kohnfurt kommenden Zuges wurde aus dem Gleise gedrückt. Zwölf Güterwagen wurden umgestürzt und zerstört. Das Fahrpersonal kam mit dem Schrecken davon. Mehrere Wagen schoben sich ineinander und übereinander. Der Zugführer, der sich in seinem Dienstwagen befand, wurde eingeklemmt und getötet. Es ist bisher noch nicht gelungen, seine Leiche aus den Trümmern zu befreien. Außerdem wurde ein Schaffner leicht verletzt. Der Sachschaden ist groß. Die Gleise sind teilweise zerstört. Der Betrieb muß durch Umleitung innerhalb des Bahnhofes geregelt werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist im Gange.

Der Ueberfall auf Sturm 33.

53 Kommunisten auf der Anklagebank.

Berlin, 8. Jan. Der Mailowski-Prozess ist nach zwölf Verhandlungswochen in sein Schlußstadium getreten. Heute begann die große Abrechnung des Staatsanwalts mit den kommunistischen Verbrechern, die in der historischen Nacht zum 31. Januar 1933 die SA-Männer des Sturms 33 in der Wallstraße in Charlottenburg überfielen. Bei diesem feigen, planmäßig vorbereiteten Feuerüberfall waren der Sturmführer Mailowski und der Polizeioberwachmeister Cauriz erschossen worden.

Vor dem Platz des Staatsanwalts, vor dem Richterisch und vor der Anklagebank sind Mikrophone aufgebaut, um Ausschnitte aus der Sitzung auf Wachsplatten aufzunehmen. Nachdem die 53 Angeklagten hereingeführt worden sind, nahm der Oberstaatsanwalt das Wort, der u. a. ausführte: Es ist kein bloßer Zufall, daß gerade am 30. Januar der Angriff auf den Sturm 33 erfolgt ist. Nach der Ernennung des Führers der nationalsozialistischen Bewegung zum Reichskanzler bestand für die Kommune die letzte Möglichkeit, unter Umständen doch noch den Bürgerkrieg herbeizuführen. Es erging daher der Befehl zum Alarmzustand und zur Organisierung des politischen Massenstreiks gegen die „Hitler-Diktatur“. Der Staatsanwalt ging im einzelnen auf die

Zusammenziehung kommunistischer Kampforganisationen in den Versteckorten und die Organisierung eines planmäßigen Widerstandes

ein. Er erklärte dann: In dem fanatischen Gedanken, die Wallstraße von den politischen Gegnern frei zu halten, koste es, was es wolle, waren die Maßnahmen getroffen. Es wurde offen darüber gesprochen: „Heute abend gibt es in der Wallstraße eine Luft“. Motorradfahrer melbten fortlaufend den Standort des Zuges. Der Angeklagte Müller, der als geistiger Leiter der Ausbreitungen anzusehen ist, erklärte im kommunistischen Lokal von Werner: „Die Nazis werden heute durch die Wallstraße kommen; wir werden sie herauskauen.“ Als von einem Meldebefehl berichtet wurde, die SA sei in der Wallstraße, kürzte alles auf die Straße. Schlagartig setzte der Angriff der Kommunisten auf den SA-Sturm ein. Schon zu Beginn der Schießerei wurden der Polizeibeamte Cauriz und der Sturmführer Mailowski tödlich verwundet. Einzelne Kommunisten schoben Freund auf die SA. „Sie sehen“, sagte der Staatsanwalt, „mit welchem diehischen Willen die Anstreifer gegen den verhassten politischen Gegner Sturm ließen.“

Der Oberstaatsanwalt warf dann die Frage auf: „Warum werden die Angeklagten nicht befehdigt, den Sturmführer Mailowski und den Polizeibeamten Cauriz ermordet zu haben?“ Darauf ist leider die entäußerte Antwort zu geben: Es ist durch die Ermittlungen nicht nachgewiesen, daß einer der Angeklagten die tödliche Kugel auf die Erbschossen gelenkt habe.

Die zur Zeit der Tat bestehenden gegenseitigen Bestimmungen geben leider keine Handhabe, die Angeklagten zum Tode zu verurteilen.

Die Höhe der Strafe, so erklärte der Oberstaatsanwalt, kann und darf sich nicht nur messen an der Tat und den Tätern, sondern muß darüber hinaus das Interesse berücksichtigen, das der Staat als Sachwalter der Volksgemeinschaft daran hat. Vom staatlichen Rechtschutz ge-

Kunst in Beziehung hält, vom uralten Mimus bis zum Raspertheater die Spannung zwischen Sein und Schein, Scherz und Ernst, Weisen und Maste hergibt. Es ist der urewige Geist des „Mimus“, der auch in dieser Komödie umgeht, und gerade dieses Element ist es, das ihr den Erfolg brachte, eine Feststellung, die befriedigt, weil sie zeigt, daß das naive Empfinden des Publikums für die mimischen Anelemente des Theaters immer wieder empfänglich bleibt.

Jedoch kann bei dieser Feststellung nicht unterlassen werden darauf hinzuweisen, daß diese glatte, selbstsichere Art, im Grunde einfache Gegenüberstellungen mit einem äußerlich und innerlich großen und komplizierten Aufwand von Theaterinszenen zu bestreiten, nicht zu einer neuen Belebung oder einer neuen Form wirklich volkstümlicher Theaterkunst führen kann. Im Gegenteil möchten wir hinter dem Autor der Komödie eher einen verpöchtelten Nachahrer Pirandellos oder ähnlicher geistlicher Nutznießer einer zeitgemäßen und schon wieder überhandnehmenden psychologischen Problematik vermuten, der es allerdings recht gut versteht, ohne allzu verdrehte Verbunkelungskunststücke zu unterhalten und reizvoll zu unterhalten.

Ein Schauspiel, der auch die Rolle eines Schauspielers in dem Stück zu spielen hat, sagt einmal, das Leben sei nur zu ertragen, wenn es durch seine Kunst gereinigt sei, durch die Kunst, die Menschen ins Jenseits der künftlichen Illusion zu entführen. Das ist der Kernsatz des Stückes, und den sich eine Lunterbunte, von Uebertragungen, Effekten und technischen Blüchtern überspannte Handlung zieht. Das Publikum erwies sich dankbar und nahm die Komödie als amüsanter Spielerei, der man lebhaft Beifall klatschte. Als Spielleiterin zeichnete Elsa von Hagen, die dem Stück eine in technischer und darstellerischer Beziehung wirkungsvolle Aufmachung zu geben wußte. Unter den Schauspielerinnen zeichneten sich vor allem Erika Hellmer und Gertrud Kerger aus, unter den Herren Otto Michael Brudner, Karl Henjer und Heinz Perino. Zum Schluß des eindeutigen Erfolgsabends konnten die Darsteller mit dem Theaterleiter, der Regisseurin und dem Autor hienunternahmt an der Rampe erscheinen.

Neues aus dem Deutschen Museum

In der Abteilung „Grubenleuchten“ des Deutschen Museums in München wurde nunmehr ein bis in alle Einzelheiten sorgfältig durchgeführtes Modell eines Lampenhauses aufgestellt, in welchem in den Bergwerken alle für die Grubenbeleuchtung benötigten Einrichtungen untergebracht sind. Durch einen langen Gang, vorbei an der Umformstation, dem Erlektrolyse- und Reparaturraum, erreicht der von der Schicht kommende Bergmann die Lampenausgabe, bei der er seine Grubenlampe gegen eine Kontrolllampe abgibt. Durch einen starken Magnet werden die Lampen geöffnet. Lampentopf und Batterie werden getrennt auf einem fahrbaren Tisch abgestellt. Sie gelangen dann zur Ladestation und von hier zur Lampenausgabe, in der die frisch geladenen Lampen zu Hunderten in Regalen hängend aufbewahrt werden. Diesen Vorgang zeigt das schöne Modell einleuchtend. Grubenlampe,

Massenpanik in Rioto.

70 Tote beim Einrücken von Rekruten.

Rioto, 8. Jan. Bei der Verabschiedung von zum Frontdienst eingezogenen Marinerekruten ereignete sich auf dem Bahnhof von Rioto eine furchtbare Massenpanik, bei der 70 Menschen getötet und 56 verletzt wurden. Zu dem ungeheuren Gedränge der auf dem Bahnhof versammelten Menschen wurden ein ganzer Haufen von Personen zu Boden geworfen und von den nachströmenden Massen, die nicht ausweichen konnten, erdrückt.

Simon bei Macdonald.

DNB, London, 8. Jan. Ministerpräsident Macdonald ist heute früh aus Schottland nach London zurückgekehrt. Er hatte heute vormittag eine lange Besprechung mit Sir John Simon über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage. Der britische Außenminister hat Macdonald ausführlich über seine Besprechungen in Rom und Paris Bericht erstattet. Entgegen den bisherigen Erwartungen ist, wie Reuter meldet, für die nächsten Tage weder mit einer Kabinettsitzung noch mit einer Sitzung des Abrüstungsausschusses des Kabinetts zu rechnen, die speziell die Abrüstungsfrage zu beraten hätten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentel.)

Dienstag, den 9. Januar.

- Staatstheater: Konjunktura, 20 bis 22 Uhr.
- Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
- Variététheater: Das Zauberbuch, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Opernhaus: Die Fledermaus, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Palasttheater: Zwei im Sonnenstein, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
- Kammertheater: Antifur in Utopia, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
- Hoftheater: Der weisse Adler, 4 Uhr: Betragen ungenügend 5.30 und 8.30 Uhr.
- Berliner Verkehrskontrollen: Hausfrauenbund: Vorkursus-Sporttag Dr. Kemp über „Japan“ im Handelskammeraal, 15.30 Uhr.
- Sonstige Veranstaltungen: Kaffeehausabend in Holland: Das Bomben-Programm. Gesellschaft II: Unterhaltungsabend über Dandelein (Frau Desterle).

Batterie, Magnetöffner und ein Ausschnitt aus der Ladestation sind auch im Original betriebsfähig in der Sammlung vorhanden. Die moderne Sicherheitslampe des Bergmanns, die dienen vor den gefährdeten „schlafenden Weibern“ schützt, ist die elektrische Grubenlampe mit auswechselbarer Batterie, die nur durch besondere Vorrichtungen geöffnet werden kann, um jede Eigenwilligkeit der Bergleute auszuschalten.

In der Abteilung „Chemie“ des Deutschen Museums wurde nunmehr ein neuartiger Original-Säuretaum aus Kunststoff als Gegenstück zu den bisher aus Steinzeug geschaffenen Säuretaumen aufgestellt. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, säurebeständige Apparaturen aus Kunststoff herzustellen und dadurch die sehr schweren und komplizierten Steinzeuggefäße zu ersetzen.

Die Füllung der Säuretaume, die die Aufgabe haben, Säuredämpfe durch Verleierung in wässrige Lösungen zu verandeln, bestand früher aus Kotschuden oder kleinen Steinzeugkörpern. Die heutige Aufgabe, der Flüssigkeit, welche das im Säuretaum aufsteigende Gas absorbieren soll, eine große Oberfläche zu geben und die Absorption dadurch möglichst rasch und vollkommen zu gestalten. Neuerdings geschieht diese Füllung der Säuretaume mit den sogenannten Sattelfüllkörpern aus Porzellan nach Professor Dr. Ing. Berl. Der neue Säuretaum des Deutschen Museums aus Kunststoff ist mit diesen Sattelfüllkörpern, die eine eigenartige Gestalt besitzen, um eine möglichst große Fläche zu erzielen, gefüllt.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft

Uraufführung „Langemard“. Im Preussischen Theater der Jugend fand in Gegenwart des preussischen Kultusministers Ruit und des Staatskommissars Hinkel die Uraufführung des Schauspiel „Langemard“ — der Opfergang der deutschen Jugend“, eine Gemeinschaftsarbeit von Edgar Kahn und Max Rona, statt. Beide Verfasser haben mit diesem Schauspiel das hohe Lied der Treue, der Kameradschaft und einer Volksgemeinschaft auf die Bühne gebracht, wie sie 20 Jahre nach Langemard endlich zur Wirklichkeit wurde.

Goethe-Medaille für den Schweizerischen Gelehrten Professor Dr. His. Aus Anlaß des 70. Geburtstages wurde dem in Brombach lebenden Gelehrten Geh. Rat Professor Dr. med. His, einem Badener Bürger, im Auftrage des deutschen Reichspräsidenten die Goethe-Medaille überreicht. Der Generalfeldmarschall hat außerdem seinem ehemaligen Generaloberarzt im Stabe der 8. Armee in einem persönlichen Schreiben seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Professor Dr. Eugen Fischer, der Berliner Rektor und Ordinarius für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, wurde vom Instituto de Estudios Canarios in La Laguna bei seiner Gründungssitzung zum Korrespondierenden Mitglied ernannt. Fischer erhielt er die gleiche Ehreung von der Societa Romana di Antropologia in Rom.

Der Rassehygieniker Professor Dr. A. Tizala aus Brünn wurde auf den vor kurzem errichteten Lehrstuhl für Rassehygiene in München berufen. Mit diesem Ordinarius ist das bisher erste rassehygienische Institut Deutschlands verbunden.

Die Dämme des Kambjer Werkes

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Das folgenschwere Wassereingestürz an dem zum Kambjer Werk gehörigen Speicherwerk in den Bogenen erinnert an ein Ereignis, vor einem Jahre in der Silberrnacht 1932, das leicht zu einem der furchtbarsten Dammbüche hätte führen können.

Das Ergebnis der Entföhrungsaktion.

Baden-Baden, 8. Jan. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die Entföhrung der Stadt Baden-Baden hat zu einem befriedigenden Ergebnis geföhrt und liefert für das kommende Rundfunkjahr ein wertvolles Material.

Ein Werk des Schnitzerjepp.



Unser Bild zeigt die kürzlich in der Evangel. Kirche zu Ling bei Kehl aufgestellte hölzernen Kanzel, die aus der Werkstatt des bekannten „Schnitzerjepp“ in Freiburg i. Br. stammt.

Der Neckar erneut vereist.

Schiffahrt weiter behindert.

Heidelberg, 8. Jan. Die Neckarschiffahrt kann noch nicht mit dem Wegschmelzen des Neckareises rechnen, da in der letzten Nacht neuer Frost eingetreten ist, der eine neue Eisdicke gebracht hat.

In geistiger Annäherung vergiftet.

Baden, 8. Jan. In einem Unfall von Schwermut nahm die Ehefrau Barbara Gierl eine ätzende Flüssigkeit zu sich.

Von der Lokomotive erdrückt.

Weinheim, 8. Jan. Am Samstagabend ereignete sich im Darmstädter Hauptbahnhof ein tödlicher Unfall. Der 46 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Georg Peter Hertinger hat hier, der mit Rangierarbeiten beschäftigt war, wollte ein Scheinwerferlicht seiner Lokomotive erneuern.

Unfälle beim Rodeln.

Heidelberg, 8. Jan. Auf dem Rönigstul erregneten sich am Sonntag infolge der eifrigen Glätte der Rodelbahn zahlreiche Unfälle. Die Einfrierungen in die Klinik waren ziemlich zahlreich, doch konnten die Verletzten fast alle wieder entlassen werden.

Vom Kraftwagen überfahren.

Heidelberg, 8. Jan. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntagabend auf der Landstraße zwischen Eddingen und Wieslingen. Auf dem Heimweg von einer Schützenveranstaltung wurde der 53jährige Fabrikarbeiter Karl Ludwig Kessler von einem Personnenwagen so unglücklich angefahren, daß er auf der Stelle tot war.

Lauda, 7. Jan. (Stredenarbeiter vom Zug überfahren.) Am Mittwoch früh wurde der Stredenarbeiter Kilian Heinlein von dem von Würzburg kommenden Zug so unglücklich erfaßt, daß er auf der Stelle tot war.

Gemeinde-Umschau.

In der Nordost-Ecke Badens lebhaftere Arbeitsbeschaffung.

b. Wertheim, 8. Jan.

Im Amtsbezirk Wertheim wurden großzügige Maßnahmen zur Beschaffung von Arbeit getroffen. Zahlreiche Bewohner erhielten und erhalten heute noch Arbeit und Brot durch den Bau der Staustufen bei Faulbach und Eichel, die von der Rhein-Main-Donau-A.G. aus Anlaß der Maintalalisierung errichtet werden.

Die Stadtgemeinde Wertheim wird eine umfassende Instandsetzung der Turnhalle sowie eine Erneuerung des Rathauses durchzuführen. Kilsheim baut sein Rathaus um und hat durch Notstandsarbeit einen Verbindungsweg erstellt; ferner ist der Bau einer Wasserleitung nach dem Ortsteil Wolfertetten geplant.

Von den auf Grund eines Reichsgesetzes zur Verfügung gestellten Zuschüssen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden ist seitens der Gebäudeeigentümer und Mieter regster Gebrauch gemacht worden. Seit September wurden über 650 Zuschußanträge gestellt.

Zwischen Kandell und Söllental.

Neue Schwarzwalddstraße erschließt das schöne Quellgebiet der Wildgutach.

Freiburg i. Br., 8. Jan.

Ein bisher durch die räumlichen Begrenzungen vom großen Verkehr ziemlich unbeachtet gebliebenes, landschaftlich hervorragend schönes Innerer-Schwarzwalddgebiet wird durch einen Straßenbau durch die beiden Kreise Bellingen und Freiburg dem Verkehr erschlossen.

Der neue Straßenzug ist durch die Namen Neufähr, Hexenschloß, Dreiflügen, Wildgutach, Simonsbad gekennzeichnet und hat Ostwest- und Nord-Südrichtung. In Dreiflügen kommt die Straßenverbindung südlich zum Turner auf die Hochstraße Sinterzarten - St. Margen - St. Peter - Glotterbach - Freiburg. Die Höhenziffern des neu angelegten Gebietes bewegen sich zwischen 1050 und 650 Metern.

Ettlingen, 8. Jan. (Bevölkerungsbewegung im Bezirk.) Von den 21 Gemeinden des Bezirks haben bei der letzten Volkszählung dreizehn, also mehr als die Hälfte, zugenommen. Den stärksten Prozentzuwachs wies Ettlingen auf, das jetzt 10.152 Einwohner zählt und sich seit 1925 um 717 Einwohner vermehrt hat.

Badenburg, 8. Jan. (Eine Viertelmillion Fehlbetrag.) Die kleine Stadt Badenburg hat aus dem vergangenen System eine Viertelmillion ungedeckten Aufwand übernommen, das sich auf 50 Mark auf den Einwohner im Bürgerausfluß wurde der Voranschlag 1933/34 genehmigt, wobei Bürgermeister Dr. Neuster der Überzeugung Ausdruck verleiht, daß schon im nächsten Jahr eine wesentliche Erleichterung der finanziellen Belastung erzielt werden könne.

Planstadt, 8. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Der bisherige kommissarische Bürgermeister Valentin Treiber wurde bei der Bürgermeisterwahl gewählt.

Gernsbach, 8. Jan. (Bezirkssparkasse Gernsbach.) Diese 1857 gegründete, unter Leitung von 19 Murgalgemeinden stehende Sparkasse weist 1933 3.566 RM. den geschätzten Rücklagen zu, die mit 358.773.70 RM. nunmehr die jahresgemäße Höhe von 5 Proz. von 7.175.473 RM. Einlagen erreicht. Die Spareinlagen betragen Ende 1932 5.958 Mill. RM., die Giro- und Kontokorrenteinträge 0.489, die Rücklagen 0.359 Mill. RM. Der Reingewinn stieg sich auf 9.508 RM. Flüssige Mittel 1. Ordnung betragen andererseits 1.118 Mill., Wertpapiere 0.498, Wechsel 0.085, Darlehen und Hypotheken 3.479 Mill., do. auf Schuldscheine 0.461, rest. haarkassig genehmigte Darlehen an Gemeinden und öffentliche Körperschaften 0.947 Millionen RM.

Elzach, 8. Jan. (Städtische Sparkasse Elzach.) Diese Kasse weist für 1932 einen Reingewinn von 13.752 RM. aus. Der geschätzte Reserve braucht nichts mehr hinzugefügt werden, da sie mit 125.648 RM. um 1.287 RM. überdeckt ist. Die Gesamteinlagen betragen 2.487 Mill., andererseits Guthaben bei Girozentrale 0.105, Darlehen a. Hypotheken 1.615,1 l. lfd. Rechnung, 0.579, a. Schuldscheinen 0.101, Wertpapiere 0.091 Mill. RM.

Lausenburg (Baden), 8. Jan. (Nach der Eingemeindung mit Rhina.) Das verlassene Jahr hat der badische Stadt Lausenburg durch die Eingemeindung des Vororts Rhina einen bedeutenden Zuwachs gebracht. Ihr Gemeindegeld hat um 118 ha zugenommen und umfaßt nun 318 ha. Die Einwohnerzahl ist von 1082 auf 1801 gestiegen. Respektabel ist das Steuerkapital, das Rhina einbrachte, beträgt es doch 9,3 Mill. Mark, gegenüber 3,7 Mill. Mark des bisherigen Lausenburg. Das Gesamtsteuerkapital der Stadt beläuft sich nun auf 13 Mill. Mark. Große Aufgaben haben der neuen Stadtverwaltung: Vergrößerung der Wassererzeugungsanlage, Erstellung eines Friedhofes, Lösung Rhinas vom katholischen Pfarrverbande Murg und, damit zusammenhängend, die Erweiterung der katholischen Stadtpfarrkirche. Die vordringlichste Aufgabe, die zugleich Arbeit und Verdienst schafft, dürfte aber sein; die Erstellung der längst geplanten Straße, vom Bahnhof West der Bahnlinie entlang, nach Rhina Mitte.

Hornberg, 7. Jan. (Bevölkerungsbewegung im Jahre 1933.) Die Eintragungen in das Stadesamtsregister im Jahre 1933 verzeichnen an Geburten 54 (l. B. 53), wovon 32 evangelisch und 21 katholisch getauft wurden. 27 Sterbefällen (darunter eine Totgeburt) stehen 32 Sterbefälle im Jahre 1932 gegenüber. Den 19 stadesamtlichen Eheschließungen stehen 18 kirchliche Trauungen gegenüber, und zwar 9 evangelische und 9 katholische; von letzteren 5 gemischt und 4 rein katholische.

Boll bei Neffels, 7. Jan. (Von der Schule.) Die hier infolge Verlegung des Herrn Lehrers Schmid freigewordene Lehrerstelle wurde Herrn Lehrer Kühnemann übertragen. Herr Kühnemann war zuletzt in Deggenhausen tätig.

In Tode gestorben.

Reichenbach, Amt Lahr, 8. Jan. Der 55 Jahre alte Küfermeister und Kolonialwarenhändler August Ehret kürzte Sonntagabend infolge Glätte in Steinbach-Seelbach beim Besteigen seines Rades und fiel auf den Hinterrad. Er konnte sich noch zu Fuß nach Hause begeben, starb aber Montag früh wahrscheinlich an einer Gehirnblutung. Der Verunglückte hinterläßt eine schwerkranke seit Jahren bettlägerige Frau und fünf unversorgte Kinder.

Durlach, 8. Jan. (Verkehrsunfall.) Am 5. Januar, 16.45 Uhr ereignete sich auf der Straßenkreuzung Amalien- und Bismarckstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personnenkraftwagen und einem Radfahrer. Verursacht wurde der Zusammenstoß durch den Führer des Personnenkraftwagens, der dem Radfahrer das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Der Radfahrer wurde erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben; sein Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Führer des Personnenkraftwagens suchte sich nach dem Zusammenstoß durch die Flucht der Verantwortung zu entziehen. Das polizeiliche Kennzeichen konnte aber abgelesen werden.

Salzmühl (bei Wolfach), 8. Jan. (Älter Tod.) Der ledige 31 Jahre alte Wilhelm Bächle wurde unter der neuen Schmelzeisenbahnbrücke im ausgetrockneten Rinnsalbett tot aufgefunden. Neben ihm lag sein zertrümmertes Fahrrad. Bächle wollte anscheinend den Weg nach seiner Wohnung im Wäldle abkürzen und ist beim Überqueren der Brücke abgefallen.

Buggingen, 8. Jan. (Schwerer Unfall.) Am Samstag nachmittag ereignete sich im Hofe der Restauration Sutter ein schwerer Unglücksfall. Der 30jährige, ledige Arbeiter Wilhelm Fuchs war damit beschäftigt, ein vier Zentner schweres Faß in den Keller zu transportieren. Faßs rutschte aus und das schwere Faß rollte über ihn hinweg. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, sowie schwere Verletzungen an der rechten Hand und wurde in die Chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht.

Ulm bei Oberkirch, 8. Jan. (Selbstmord.) Am Sonntagabend 5 Uhr wurde der 31 Jahre alte, ledige Josef Meier aus Ulm-Kater in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Meier zeigte in der letzten Zeit Spuren von Schwermut.

Die Toten im Lande.

Baden-Baden, 8. Jan. (Todesfall.) Eines der beliebtesten Mitglieder der Stadt, Schauspieler, Frau Gertrude Hochhäusler, ist nach langem schweren Leiden gestorben. E m m e n d i n g e n: G u l t a b A l t., Schulmachersmeister (63); F r e i z u r a: W i l h e l m B a u (60); F r a u A d e l e Z a h e r e r, geb. Z a w a t (54); D r. F e r d i n a n d G u t h e i m, Professor f. R. (68); E t t e n b e i m: A r t. J o s e f i n W a g l e i (74); N e u k i r c h: N o l a m u n d a B a l d o a c h, geb. D i l a g e r (74); F a h r n a u: A b r o h a G i n g, geb. W e i t e (62); E t t l i n g e n: A l b e r t E n t e r l e, Ingenieur (70); S t o c k a b: B a r o n O s t a r v. B u o l; B i l l i n g e n: S t e f a n B l a n t (65).

Advertisement for Pyramidon medicine, featuring the brand name 'Pyramidon' and the slogan 'Die neue Taschenpackung' (The new pocket pack) with 'zu 20 Tabletten à 0,3 g'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1934.

Die Sender jingen.

Reorientierung im Aetherraum.

In der Nacht vom 14. zum 15. Januar werden entsprechend den Beschlüssen der Luzerner Wellenkonferenz sämtliche deutschen Sender auf die neuen Wellenlängen umgestellt.

Wenn in der Nacht vom 14. zum 15. Januar die Neuordnung der Wellenlängen zum ersten Male wirksam wird, dann haben sich nach der Umstellung der Sender die Hörer umzustellen.

Die Sender aber werden — Funktionist am Kunden — alles tun, um ihren Hörern die Mühe der Reorientierung leicht zu machen.

Die Spielregel ist so: Alles, was die Rundfunkwellen bisher so ernsthaft unternommen, das hat plötzlich keine Geltung mehr.

Nein, sie rufen nicht mehr, — sie singen freundliche Liebeslieder jeder nach seiner Art. Der Deutschlandsender, stets sich selbst getreu, spielt „Ach immer Treu und Redlichkeit“.

Von Schubert bis zu Kollo sind die Komponisten aller Größe aufgerufen, jeder wähle nach seinem Geschmack.

Trauerfeier für Kapellmeister Kurt Guhr.

Trauerfeier am Montag nachmittags noch einmal die außerordentliche Wertigkeit, die sich Kapellmeister und Kammermusiker Kurt Guhr in weitesten Kreisen der Künstlerwelt und des kunstbegeisterten Publikums der Landeshauptstadt zu verdienen hat.

Ihren 80. Geburtstag feiert am heutigen Tage bei bester geistiger und körperlicher Rüstigkeit Frau F. Binz, Kriegsstraße 5, die Witwe des bekannten Bildhauers F. Binz.

Jubiläum. Eine in Fachkreisen weit über Karlsruhe und Baden hinaus bekannte Persönlichkeit, der Werbetexter und Proturist Adolf Große konnte dieser Tage sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Braunkohlen-Hofbuchdruckerei begehen.

Die Beherrschung der Kurzschrift ist heute für alle mit der Feder arbeitenden Angestellten, Kaufmannsgehilfen und Beamten ein immer mehr anerkanntes wertvolles Hilfsmittel.

Während seiner Dienstzeit seine ganze Kraft einzusetzen, um an der ihm zugewiesenen Stelle am Aufbau des nationalsozialistischen Staats mitzuarbeiten, den Anweisungen seiner Führer zu gehorchen und die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft und nach besten Kräften auszuführen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: Moses Weiss, 71 Jahre alt, Danbelsmann, Chemann, Ludwigstraße 11, am 8. d. M. 1934, 12.30 Uhr.

Wie ich zur Fliegerei kam.

Ellj Beinhorn spricht am 16. Januar in Karlsruhe.

Ellj Beinhorn, die kühne deutsche Fliegerin, wird am Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr 15, im Eintrachtsaal auf Einladung der Badischen Presse einen Lichtbildvortrag über ihren letzten Afrikaflug halten.

Im Sommer 1928 hörte ich in meiner Vaterstadt Hannover Hauptmann Köhl über seinen Ozeanflug einen Vortrag halten. Da ich seit meiner frühesten Kindheit mich auf den verschiedensten Gebieten des Sports betätigte, so erregte natürlich auch die Sportfliegerei mein besonderes Interesse.

Ich hatte mich bei der Fliegerhochschule der „Deutschen Luftwaffe“ in Staaken angemeldet und kam auch gleich an. Das Wetter war zwar durchaus nicht günstig, aber hörte mich nicht weiter; denn im Mai 1929 erhielt ich meinen „A-Schein“, bald darauf den „B-Schein“ und auch den Kunstflugzeugführer, den ich mir in Würzburg erwarb.

Damals flog auch in Staaken der spätere Fliegerlehrer Günther Wittich, dessen tragisches Verschwinden auf seinem Südamerika-Flug unauflösbar blieb.

Inzwischen habe ich die Welt umflogen, habe große Flüge unternommen und bin jetzt dabei, in Deutschland Vorträge über meinen letzten Flug zu halten.

wünschenswert, das Bildmaterial allerweitesten Kreise zugänglich zu machen. Brauchbare Arbeit auf erweiterter Grundlage muß von jedem verlangt werden; deshalb darf ich es bei der sportlichen Ausbeute des Fliegens nicht allein bewenden lassen.

Die Vorträge für meine persönlichen Bedürfnisse habe ich nach den Erfahrungen des ersten Afrika-Fluges von einem zum andern Male gelernt. Man wird sich erinnern, daß ich bei meiner ersten Notlandung in der Wüste etwa eine Woche für die Welt verschollen war.

Ich habe überall den Eindruck einer sehr korrekten sportlichen Einstellung empfunden und bin der Ansicht, daß derartige Flüge dazu beitragen, die Beziehungen zwischen der deutschen und ausländischen Fliegerei zu fördern und die Kameradschaftlichkeit der großen Fliegerfamilie zu festigen.

Selbstverständlich ist die Ausbeute solcher Flüge in Bild und Filmmaterial für Schulen, Fortbildungsanstalten und industrielle Einrichtungen von großem Nutzen.

Karneval in Karlsruhe.

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat sich der Verkehrsverein die Wiederbelebung der Karlsruher Fliegerei besonders angelegen sein lassen durch Gründung der wiedererstandenen Gro-Ka-Ge (Großen Karnevals-Gesellschaft) und vor allem durch Veranstaltung eines Faschachtsumzuges.

Ein kleiner Tipp darf man denen verraten, die nicht etwa wissen, wie man eine solche Propaganda aufzieht: Stellt ein Freizeiter seine Gesellen auf den Wagen, die einen Kunden umständlich, aber um so grünlicher einleiten und mit einem Nischenholme abtragen, so gibt allein schon dieser Vorgang den Grund zu einem Wortschwalld ab.

Nicht immer muß die Darstellung im Zuge aus einem humoristisch zugerechneten Wagen bestehen, auch Gruppen zu Fuß und in heiterer Aufmachung lassen sich — schon der Abwechslung wegen — gut in den Zug einreihen.

Aufnahme in den Arbeitsdienst.

Staatssekretär Hierr gibt die Bedingungen bekannt.

Wichtig für Bewerber.

Der Reichsbeauftragte für den freiwilligen Arbeitsdienst, Hierr, gibt die Bedingungen für die Aufnahme in den Arbeitsdienst bekannt. Sie lauten:

Eingestellt werden

nur Bewerber, die das 17. Lebensjahr bereits vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Persönliche Bewerbungen zum freiwilligen Arbeitsdienst werden wöchentlich in den Amtsstunden durch die Meldedämmer für den freiwilligen Arbeitsdienst entgegengenommen.

Bei der Bemerkung sind voranzulegen:

Raß oder Arbeitslosenpapiere oder polizeiliche Meldebüchlein oder Geburtsurkunde oder Zeugnisse oder sonstige Papiere, aus denen einwandfrei festgestellt werden können:

Familienname und Vornamen, Geburtsort und -ort, Name des Vaters und der Mutter, bei Verheirateten der Ehefrau, letzter feierlicher Wohnsitz.

Bewerber, insbesondere Jugendliche, die ausreichende Papiere nicht beizubringen vermögen, müssen durch Familienangehörige oder sonstbekannte Personen ausgewiesen werden.

In abgetretenen Gebieten oder im Ausland Geborene haben ein handschriftliches Gesuch um Aufnahme einzubringen, das außer den benannten Angaben einen kurzen Lebenslauf enthalten muß.

Einstellungen zum freiwilligen Arbeitsdienst

erfolgen bis zum 15. eines jeden Monats zum nächstfolgenden Monatsersten; über Ausnahmen entscheidet der Leiter des Meldedamts für den freiwilligen Arbeitsdienst. Jeder Bewerber zum freiwilligen Arbeitsdienst verpflichtet sich bei Aufnahme seiner Verweilung durch Abgabe seiner Unterschrift zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von sechs Monaten.

feierliche Gelübdis:

während seiner Dienstzeit seine ganze Kraft einzusetzen, um an der ihm zugewiesenen Stelle am Aufbau des nationalsozialistischen Staats mitzuarbeiten, den Anweisungen seiner Führer zu gehorchen und die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft und nach besten Kräften auszuführen, allen Anordnungen des Deutschen Arbeitsdienstes, die mit ihm im gleichen Ehrenamt für Volk und Vaterland arbeiten, ein treuer Kamerad zu sein, durch geistiges Betragen und tadellose Führung in und außer Dienst sich der Ehre würdig zu erweisen, dem Deutschen Arbeitsdienst anzu gehören und seine Tracht als Ehrenkleid zu tragen.

Bei den hohen Aufkosten für Versicherung, Müßkapellen, Kostüme, Werbung usw. appelliert der Verkehrsverein an den guten Bürgerinn der Karlsruher, damit sie ihm kräftig unter die Arme greifen, zumal ihm für die Durchführung des Zuges keine Mittel zur Verfügung stehen.

Man braucht nicht erst darauf hinzuweisen, daß der Veranstaltung eines Faschachtsumzuges in diesem riesigen Ausmaß eine besonders verkehrsbelebende Bedeutung und eine solche auch im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der öffentlichen Hand zulohnt.

Nur der anderen Seite aber darf man auch erwarten, daß die Karlsruher Bevölkerung diese Vorteile würdigt insoweit die Bewohner derjenigen Straßen, die durch Vorbereitung des Zuges bestimmt eine Geschäftsbelebung erwarten dürfen, zumal alle Verkaufsgeschäfte und Geschäftstätten am Dienstag nachmittags offen sind.

Außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen für Tankstellen.

Bei dem kürzlichen Brand in den Konfektionssälen der Firma J. Schmeier am Ludwigsplatz, in deren unmittelbarer Nähe eine Großtankstelle errichtet ist, war eine große Beunruhigung wegen der erhöhten Explosionsgefahr in der Umgebung des Brandherdes entstanden.

Badisches Staatstheater.

Der Spielplan der zweiten Januarwoche.

Der Spielplan der zweiten Januarwoche bringt drei Wiederholungen von Hans P. H. M. Märchenoper „Das Christelflein“, und zwar am Montag, den 8. Januar, für die „Deutsche Bühne“, Volkstr. 1; am Freitag, den 12. Januar, „Deutsche Bühne“, Volkstr. 8; und am Samstag, den 13. Januar, als Nachmittagsvorstellung (15 Uhr) in Schulerstraße. — Das satirisch-humorvolle Revolutionsstück „Konjunktur“, von Dietrich Loder, gelangt am Dienstag, den 9. Januar, und am Samstag, den 13. Januar, zur Wiederholung; ferner auch das mit stürmischer Freude begrüßte Kinderpiel mit Musik, Gesang und Tanz „Die Kette um die Erde“, nebst der von Valeria Kratina neu bearbeiteten Ballettpantomime „Die Puppenfee“ am Mittwoch, den 10. Januar, als Nachmittagsvorstellung, während abends Mascagnie Oper „Cavalleria rusticana“ nebst Leoncavallo Oper „Der Bajazzo“ zum ersten Mal zur Wiederaufführung in dieser Spielzeit kommen. — Am Donnerstag, den 11. Januar, geht die Spieloper „Der Freikorporal“ von Kollerthun für die „Deutsche Bühne“, Volkstr. 2, in Szene. Am Sonntag, den 14. Januar, gelangt als Nachmittagsvorstellung in Sondernern für auswärtige Theaterbesucher die Oper „Madame Henriette“ von Ottmar Gerster zur Wiederholung.

Die nächste Schauspiel-Erstaufführung ist für den 27. Januar, mit August Hinrichs Komödie „Kraus um Jolanthe“ vorgesehen. In der Oper stehen Aufführungen des „Barbiers von Bagdad“ von Cornelius und „Madame Butterfly“ von Puccini bevor.

